

FILM DES MONATS

Original-Titel: Riefenstahl
Land: Deutschland 2024
Regie: Andres Veiel
Drehbuch: Andres Veiel
Produzentin: Sandra
Maischberger
Schnitt: Stephan Krumbiegel,
Olaf Voigtländer, Alfredo
Castro
Musik: Freya Arde
Verleih: Majestic Filmverleih
GmbH
Länge: 115 Minuten
FSK: ab 12 Jahren
freigegeben
Kinostart: 31.10.2024

Riefenstahl

Ist es möglich, künstlerische Ästhetik und politische Wirkung voneinander zu trennen? Im Falle von Leni Riefenstahl wird diese Frage mittlerweile wohl fast niemand mehr mit ja beantworten. Doch sie selbst sah dies zeitlebens völlig anders. Sie betrachtete sich als Künstlerin. Bestmöglich habe sie ihre Aufträge erfüllen wollen. Für wen und warum? Das sei ihr egal gewesen.

Andres Veiel beleuchtet in seinem Dokumentarfilm *Leben und Werk von Leni Riefenstahl*, DER Filmregisseurin der Nationalsozialisten. Produzentin Sandra Maischberger und das Filmteam haben eine beeindruckende Fülle von Material gesichtet und ausgewertet. So werden neben Filmausschnitten von Riefenstahls eigenen Filmen, TV-Interviews, Fotos auch Telefonanrufe, die Riefenstahl mitschnitt, genutzt und verdichtet. Riefenstahl sammelte selbst akribisch Material über ihre Person, das für den Dokumentarfilm erstmalig aufgearbeitet wurde. In den Jahrzehnten nach dem Krieg war es Leni Riefenstahl eine Herzens-

angelegenheit, ihr Vermächtnis im bestmöglichen Licht erscheinen zu lassen. Riefenstahls Aussagen über das, was sie über die NS-Gräuere angeblich nur wusste, obwohl sie zum Inner Circle der Nationalsozialisten gehörte, machen fassungslos. Dass diese nicht stimmen, offenbart Riefenstahl selbst durch die kluge Komposition des Materials im Film.

Doch trotz ihrer streitbaren Person ist es sehr erhellend, sich knapp zwei Stunden mit Leni Riefenstahl auseinanderzusetzen. Neben der NS-Zeit werden auch ihre weniger bekannten Arbeiten, beispielsweise als Fotografin in Afrika, thematisiert. Und während das Archivmaterial Riefenstahls Selbstinszenierung dekonstruiert, lassen sich viele Parallelen zu heute gängigen Inszenierungsstrategien – von der politischen Inszenierung bis Social Media – erkennen. Andres Veiel beweist nach „Beuys“ erneut, wie spannend und unbedingt kinotauglich ein Dokumentarfilm aus Archivmaterial sein kann.hat.





Der aus 700 Kisten bestehende persönliche Nachlass Riefenstahls befindet sich im Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Regisseur Andres Veiel und TV-Journalistin Sandra Maischberger, erhielten als erste Zugang zum Nachlass. *Riefenstahl* wurde von Sandra Maischberger und ihrer Vincent Productions produziert, sie schreibt in einer Producer's Note über den Dokumentarfilm:

„Warum ist die Auseinandersetzung mit Werk und Leben Riefenstahls gerade heute wieder so wichtig? Weil sie in eine Zeit fällt, in der nicht nur faschistische Muster wieder gegenwärtig, gar salonfähig geworden sind. Es begegnen uns auch alltäglich Propaganda, Verzerrung, „fake news“. Krieg und Totalitarismus in unmittelbarer Nachbarschaft bedrohen auch uns. Schmerzlich wird uns vor Augen geführt, wie vulnerabel unsere Demokratien sind, welche wichtige Rolle dabei Verführung und Zersetzung durch autokratisches Denken spielen. Viele moderne „Riefenstahls“ sind darin verwickelt. (...) Ihr (Riefenstahls) Werk zu dechiffrieren heißt: eine Urstunde der Filmpropaganda

offen zu legen, um sie im Heute wiedererkennen zu können.“

Bild: Produzentin Sandra Maischberger (© Peter Rigaud c/o Shotview Artists)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Juries an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).

August 2024
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury